

# MM

Das Magazin Sommer 2024

## Damit die Zeit reicht

Die meiste Zeit verbringt Jana Heckel am PC – und dort offenbart sich der Pflegedienstleiterin der Diakoniestation Martha-Maria in Eckental die Herausforderung, der sie sich jeden Tag stellt: Sie muss die 15 Mitarbeiterinnen so einplanen, dass am Ende die Zeit für jeden einzelnen Klienten reicht. Und das ist ein stetiges Ringen zwischen Anspruch und Wirklichkeit in der ambulanten Pflege.

Heckel ist seit 2022 Pflegedienstleiterin der Diakoniestation,

die mit ambulanter Pflege und hauswirtschaftlicher Hilfe über 120 Klienten in Eckental und Umgebung versorgt. „Wir ermöglichen es den Menschen, so gut und lange es geht, Zuhause leben zu können. Wir unterstützen sie bei dem, was sie selbst nicht mehr schaffen“, erklärt die 44-Jährige. Je nach Wunsch und Bedarf wechseln die Mitarbeiterinnen Stützstrümpfe, verabreichen Medikamente, helfen bei der Körperpflege oder waschen auch die Wäsche der Klienten.

Dabei sitzt ihnen die Zeit immer im Nacken. Denn erbrachte Leistungen werden pauschal vergütet, sowohl finanziell als auch zeitlich. Es ist genau definiert, wie lange beispielsweise die Grundpflege eines Klienten dauern darf. „Wenn wir an der Haustür klingeln startet der Timer, wenn wir das Haus verlassen, stoppt er“, erklärt Jana Heckel.

Auf dem Bildschirm zeigt sie, dass eine ambulante Pflegerin laut Dokumentation bei einem der Klienten 2 Minuten und 47 Sekunden

länger war als vom System berechnet. Heckel: „Kann man für einen Menschen zu lange brauchen?“

Die Vergütung nach Leistung, die angespannte Personalsituation und die steigende Zahl an Pflegebedürftigen lassen den ambulanten Pflegekräften immer weniger zeitlichen Spielraum bei den Klienten. Trotzdem versuchen Jana Heckel und ihre Kolleginnen der Diakoniestation für jeden nette Worte und die nötige Zeit zu finden: „Wir können und wollen bei Menschen ▶





## WAS WIRKLICH WICHTIG IST



■ Dr. Hans-Martin Niethammer ist Direktor des Diakoniewerks Martha-Maria

**W**irklich wichtig ist immer das, was jetzt wichtig ist. Denken Sie immer daran: Gerade in diesem Augenblick geschieht das Entscheidende. Nicht was in der Vergangenheit geschah, ist das Wichtigste, obwohl das unsere Wirklichkeit sehr bestimmen kann. Fehler der Vergangenheit können gravierende Nachwirkungen haben. Auch nicht was wir für die Zukunft planen, ist das Wichtigste. Und wenn unsere Pläne noch so ausgefeilt, unsere Ziele smart und unsere Prioritäten klar sind. Was wirklich wichtig ist, geschieht jetzt.

**W**ir hören viele Klagen über zu wenig Zeit für das Entscheidende gerade im Gesundheitswesen. Es fehlt an Zeit für Zuwendung und Menschlichkeit. Die Dokumentation nimmt zu viel Raum ein, die Digitalisierung bringt oft nicht die erhoffte Entlastung, wirtschaftlicher Druck erhöht die Taktung der Handgriffe, der Fachkräftemangel tut ein Übriges. All diese Einwände sind berechtigt. Wir sollten auch politisch darauf hinwirken, dass bürokratische Lasten abgebaut werden und wieder mehr auf die heilende Wirkung menschlicher Zuwendung vertraut wird. Selbst-

kritisch müssen wir uns jedoch fragen, ob gewonnene Zeit auch tatsächlich als Zuwendung bei den Menschen ankommen würde. Dabei kommt es auf die Haltung an.

**I**ch habe einmal über jemanden sagen hören: „Wenn man zu ihm kommt, hat man immer den Eindruck, dass man in diesem Augenblick für ihn der wichtigste Mensch auf der Welt ist.“ Es war in meinen Augen das größtmögliche Lob, das sich von jemand sagen lässt. Seither frage ich mich immer wieder, ob man das von mir wohl auch sagen könnte. Oft bin ich abgelenkt, habe eigene Gedanken im Kopf, halte anderes für viel wichtiger und verpasse das, was jetzt gerade wichtig ist: mein unmittelbares Gegenüber. In diesem Augenblick in ihm oder ihr den wichtigsten Menschen der Welt zu sehen – das geht auch jetzt und das sollten wir lernen, als Pflegekräfte, Ärztinnen, Vorstände und Personal-sacharbeiterinnen ebenso wie als Patientinnen, Pflegebedürftige oder Gäste. Der Mensch, der mir gegenüber steht, ist das, was jetzt wirklich wichtig ist.

# ... wie die Sonnenuhr!



**K**ann man das Glück messen? Die Sonnenuhr am Martha-Maria-Hotel Hohenschwangau scheint darauf hinzuweisen. Denn sie misst nicht nur die Sonnenstunden, sondern erinnert uns auch daran, dass wir uns auf die heiteren Momente im Leben konzentrieren sollten. In einer Welt, in der Probleme und Schwierigkeiten allgegenwärtig sind, ist es eine Herausforderung, das Negative auszublenden und die positiven Augenblicke zu schätzen.

„Deine Energie folgt deiner Aufmerksamkeit“, sagt ein Sprichwort. Die dunklen Wolken verschwinden nicht, wenn wir sie nicht anschauen. Aber indem wir unsere Aufmerksamkeit auf die heiteren Stunden richten, entwickeln wir eine dankbare und optimistische Lebenseinstellung, die uns auch durch schwierige Zeiten trägt.

Die Sonnenuhr existierte vermutlich schon 1927, als die Diakonissen das Haus erworben haben. Seither symbolisiert sie das Glück, das wir

empfinden, wenn wir uns bewusst Zeit nehmen. Und wo könnte das besser gehen, als hier?

**I**n dieser Ausgabe unseres Magazins geht es um „Zeit“ in ihren zahlreichen Facetten – als knappes Gut, vor allem aber als Geschenk. Kommen Sie mit in die Ambulante Pflege, in den Schwarzwald und zum „Digital Detox“. Und zu den Menschen, die das „Unternehmen Menschlichkeit“ ausmachen.

## Jubiläum der Diakonissen



■ Die Jubiläumsschwestern mit Oberin Roswitha Müller (links), Pastorin Damaris Hecker (2.v.l.) und Direktor Dr. Hans-Martin Niethammer.

**V**or 65 Jahren wurden die Diakonissen Sr. Ilse Bertsch und Sr. Frida Mammel eingesegnet. Das wurde mit einem Festgottesdienst am 5. Mai gefeiert. In der Vorstellung durch Oberin Sr. Roswitha Müller wurde deutlich, wie vielfältig und segensreich die Lebenswege der Schwestern sind. Ilse Bertsch widmete sich von 1972 bis 1998 als Missionsschwester dem Dienst in Nigeria. Nach ihrer Rückkehr arbeitete sie bis 2015 im Mutterhaussekretariat.

Frida Mammel kam nach verschiedenen Stationen in unser Nürnberger Krankenhaus, wo sie die Intensivstation aufbaute und leitete. Von 1991 bis 2005 leitete sie das Luisenheim und ist bis heute als „Schwester für alles“ bekannt.

In ihrer Predigt über die Geschichte von Martha und Maria aus dem Lukasevangelium lenkte Pastorin Damaris Hecker den Fokus auf die Kraft der Begegnung, die sich dort „ereignet, wo Menschen alles zeigen können, was sie ausmacht“.

## Gedanken zur „Zeit“

Isabel Lauer aus München über das „Juwel, das im Strom der Ewigkeit verloren geht“.



■ Isabel Lauer ist Verwaltungsmitarbeiterin in unserem Seniorenzentrum München.

Drei Gedanken zum Thema „Zeit“:  
... ein flüchtiges Geschenk, im steten Wandel verloren. Jeder Augenblick ein Kapitel, das Leben zu erkunden, zu erfahren und zu gestalten;  
... ein kostbares Gut, das wir nie zurückfordern können; jede Sekunde ein Juwel, das im Strom der Ewigkeit verloren geht.

## Zeit für Zeit in der ambulanten Pflege

► Fortsetzung von der Titelseite

nicht nach Schema vorgehen. Wir möchten auf die Bedürfnisse jedes einzelnen eingehen können.“

Letztlich sei die aufgewendete Zeit für die Klienten eine Art Mischkalkulation, die in Summe aufgehen muss. „Wir kennen unsere Senioren und erkennen, wann jemand mehr Zeit benötigt.“

... in der Verwaltung, ein kostbarer Rohstoff, effizient genutzt, lenkt sie den Kurs der Organisation. Jeder Augenblick zählt, um Ziele zu erreichen und Prozesse zu optimieren.

In unserem Seniorenzentrum entfaltet sich das bunte Leben in vielfältigen Nuancen: Erfahrungen aus verschiedenen Lebensphasen weben sich zu einem reichen Teppich der Gemeinschaft. Die Verwaltung lenkt dabei einfühlsam die Ströme des Alltags, um jedem Bewohner ein würdevolles Zuhause zu bieten.

In der Verwaltung des Seniorenzentrums Martha-Maria München wird Zeit zu einem kostbaren Gut, das behutsam verwaltet wird, um den Bewohnern ein liebevolles und würdevolles Umfeld zu bieten. Jeder Moment wird sorgfältig genutzt, um ein harmonisches Miteinander und eine Atmosphäre des Wohlbefindens zu schaffen.

Jana Heckel erlebt jeden Tag aufs Neue, wie sie und ihre Kolleginnen durch Bürokratie, Dokumentationspflicht und umständliche Korrespondenzen mit Ärzten, Kassen und Angehörigen in ihrer Arbeit an und für die Menschen ausgebremst werden. „Das System gibt immer weniger her für Menschlichkeit“, bedauert Heckel.

## Martha-Maria präsentiert sich



**A**uch in diesem Jahr hat sich das Diakoniewerk Martha-Maria beim Gemeindegottesdienst der Evangelisch-methodistischen Kirche präsentiert. Unser Messestand in der redblue-Halle in Heilbronn bot Gelegenheit zum Gespräch und zur Information über die vielfältigen Angebote unserer Hotels, Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser. Ein Schwerpunkt sind bei diesem jährlichen Treffen die Begegnungen mit den vielen Menschen, die unserem Diakoniewerk verbunden sind.

Bei aller Anspannung der Lage ist die Pflegedienstleiterin umso dankbarer für das Engagement ihres Teams: „Es ist der Verdienst unserer Mitarbeiterinnen, dass wir sehr gute, professionelle und vor allem persönliche Pflege bieten können. Dafür bin nicht nur ich dankbar, sondern auch unsere Klienten – und das macht den Beruf wieder sehr erfüllend!“

## Jahresbericht erschienen



**D**er Jahresbericht 2023 des Diakoniewerks Martha-Maria ist erschienen. Unter dem Leitthema „Kooperation“ beleuchtet der Bericht die vielfältigen Projekte innerhalb des Diakoniewerks. Zudem wird die zunehmende Bedeutung von Partnerschaften im Krankensektor hervorgehoben. Vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen im Gesundheitswesen, wie Fachkräftemangel und steigende Qualitätsanforderungen, betont der Bericht die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit. Beispielhaft hierfür ist die geplante Fusion der Krankenhäuser Martha-Maria und St. Theresien in Nürnberg, die zu einem ökumenischen Krankenhaus vereint werden sollen (siehe nebenstehenden Artikel).

www.martha-maria.de



# Wo auch die Zeit langsamer wird

Ein Auszeit im Schwarzwald gefällig? Das Hotel Teuchelwald in Freudenstadt bietet dafür beste Bedingungen, hat Volker Kiemle erfahren.



■ Eingebettet in die dichten Wälder des Schwarzwalds strahlt das Hotel Teuchelwald Ruhe aus.



■ Geführte Wanderungen und Spaziergänge gehören zum Hotelangebot.



■ Der Bewegungsparcours im Hotel-Park lädt zum Training ein.

Wir haben Glück mit dem Wetter: Unter einem wolkenlosen Himmel erreichen wir Freudenstadt und folgen der kurvigen Straße hinaus zum Hotel Teuchelwald. Eingebettet in die dichten Wälder des Schwarzwalds strahlt es Ruhe aus. Gleich beim Aussteigen empfängt uns die klare, frische Luft. Vor uns liegen vier Tage Auszeit – und das Hotel ist dafür ein idealer Ort.

Hier wird großer Wert darauf gelegt, dass die Gäste sich vollkommen entspannen und dem Alltag entfliehen können. Dafür stehen Steffen Melzow und sein Team. Der Hotelleiter gerät rasch ins Schwärmen, wenn er von „seinem“ Hotel spricht. „Das Gebäude des Hotels hat seinen ganz eigenen Charme“, sagt er über das 1911 im damals aufstrebenden Kurort Freudenstadt erbaute Haus. Die mondäne Zeit als „Hotel Imperator“ währte allerdings nur kurz: Mit Beginn des Ersten Weltkriegs blieben die Gäste aus und die Kriegsverletzten kamen.

## Besonderer Charme

1920 schließlich erwarb es die damalige Bischöfliche Methodistenkirche mit Unterstützung aus den USA. Der Ferienbetrieb wurde 1921 offiziell aufgenommen, seither heißt das Hotel „Teuchelwald“. 1956 kam das „Sanatorium Hohenfreudenstadt“ dazu, seit 2007 gehört der „Gesundheitspark Hohenfreudenstadt“ zum Diakoniewerk Martha-Maria. Vor vier Jahren schließlich wurde der

Anbau mit modernen Zimmern und Tagungsräumen eröffnet. „Es ist gut, dass wir auch moderne Zimmer anbieten können“, sagt Melzow. „Aber auch die alten haben ihren eigenen, einzigartigen Charakter.“

Es ist das Gesamtpaket aus Architektur, Natur und den Menschen im Hotel, das den Aufenthalt so angenehm macht. Einzigartig in der Freudenstädter Hotellandschaft ist dabei die christliche Ausrichtung: „Wir bieten unseren Gästen Morgen- und Abendandachten an“, erklärt Melzow. „Selbst wenn nur wenige Gäste diese Angebote nutzen, ist es für mich ein Ausdruck unserer christlichen Gastfreundschaft.“ Hinzu kommen geführte Wanderungen, ein wöchentlicher Gästeempfang und zahlreiche Veranstaltungen, die für die Gäste kostenfrei sind.

Am nächsten Morgen sitze ich mit Jürgen Zipf im Lesezimmer. Der Pastor betreut seit September 2016 die ungewöhnliche Gemeinde Hotel Teuchelwald. „Das unterscheidet sich deutlich von herkömmlichen Gemeindeaufgaben“, sagt Zipf. Seine Arbeit ist geprägt durch flüchtige, aber intensive Kontakte zu Gästen, die oft nur wenige Tage im Haus sind. „Allerdings wiederholen sich die Kontakte auch, weil einige Gäste mehrmals jährlich zurückkehren.“

Heute ist die Gemeinde überschaubar: Vier Gäste haben sich zur Morgenandacht eingefunden, die

aber interessiert mit dabei sind. Für Zipf kein Problem: Es gibt ja keine Verpflichtung, hier teilzunehmen. Sein Fokus liegt auf entspannten und bereichernden Begegnungen, oft im Rahmen von Spaziergängen oder Gesprächen in der Natur.

Die Einladung zum Spaziergang nehme ich gern an. Die meisten der zehn Teilnehmer sind Patienten aus der Rehaklinik. Zipf führt uns auf den Kienberg und durch den Wald bis zur Berghütte Lauterbad. Wir lernen nicht nur allerlei Anekdoten kennen, sondern erfahren auch viel über den Wald.

## Private Auszeiten

Der ist auch für Zipf privat eine Kraftquelle und seine „Auszeit“ – die natürlich auch für den Pastor nötig ist. Denn auch wenn seine Arbeit „fast wie Urlaub“ ist, gibt es auch ernstere oder schwere Momente – etwa in der Rehabilitationsklinik, für deren Patienten der Pastor auch da ist und wo er eine Gruppe für Trauernde ins Leben gerufen hat.

Auszeiten nimmt sich auch Hotelleiter Melzow – etwa beim Joggen und Radfahren. „Ich bin aber immer präsent, wenn Gäste im Haus sind“, sagt er. „Das ist für mich dann keine Arbeit, sondern eine Berufung.“ Auch bei seinen Mitarbeitenden achtet er auf Auszeiten – etwa durch langfristige verlässliche Dienstpläne und einen guten zwischenmenschlichen Umgang. „Das ist bei uns anders als in großen Hotelketten“, betont

Melzow. „Wir leben die christlichen Werte von Martha-Maria.“ Mit „Humor und gegenseitigem Verständnis“ könne man außerdem auch stressige Zeiten besser bewältigen.

## Gäste im Mittelpunkt

Melzow will die Gäste nicht nur verwalten, sondern sich aktiv für deren Wohlbefinden einzusetzen. „Eine perfekte Organisation ist dabei unerlässlich.“ Dabei könne er sich auf die exzellente Organisation der Rezeptionschefin und der Chefin vom Housekeeping verlassen, die es ihm ermöglichen, sich auf den Service und die Küche zu konzentrieren.

Und er schmiedet an Zukunftsplänen: „Wir wollen uns als Gesundheitshotel positionieren“, erklärt der Hotelchef. So sollen die „Gesundheitswochen“ neu aufgelegt werden – ein Urlaub im Hotel mit ärztlichen Konsultationen und medizinischen Anwendungen in der benachbarten Klinik Hohenfreudenstadt.

Das Essen im Hotel wird schon jetzt in Zusammenarbeit mit Ärzten der Rehabilitationsklinik entwickelt. „Wir planen zudem, dass die Hotelgäste an den Bewegungsangeboten der Klinik wie etwa Atemgymnastik, Joggen und Nordic Walking teilnehmen können“, sagt Melzow. Dabei gibt es natürlich keine Vorschriften: „Die Gäste sollen sich wohlfühlen und genießen.“

Das machen wir: Frühstück und Abendessen lassen wir uns schmecken – zusammen mit mehr als

80 anderen Gästen, die an diesem Wochenende das Hotel bevölkern. Da ist es natürlich nicht ganz so ruhig, aber für die Ruhe gibt es ja die Natur rings um das Hotel: Der weitläufige Park bietet viele Rückzugsmöglichkeiten und einen Bewegungsparcours, sofort ist man auf Wanderwegen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Der Kienberg ist nur wenige Gehminuten entfernt, der dortige Friedrichsturm bietet auf insgesamt 824 Metern Höhe einen atemberaubenden Rundblick.

Von hier aus ist auch gut zu erkennen, wie sich der Schwarzwald wandelt: Aus der jahrhundertelangen Monokultur wird nach und nach ein Mischwald. Je nach Standort wachsen inzwischen auch Lärchen, Birken, Buchen und andere Laubbäume. Das ist dringend nötig: Nichts bekämpft den Klimawandel so effektiv wie das Aufforsten von Wäldern, hat eine Studie der ETH Zürich ergeben.

Angesichts der auch in hierzulande spürbaren globalen Erwärmung bietet Freudenstadt nämlich noch einen weiteren Vorteil: Hier ist es immer mindestens sechs Grad kälter als in der Rheinebene. Selbst im wärmsten Monat des Jahres, dem Juli, beträgt die Durchschnittstemperatur nur etwas mehr als 17 Grad. „Es gibt hier aber kein schlechtes Wetter“, sagt Melzow und lacht.

Alle Angebote finden Sie hier: [www.hotel-teuchelwald.de](http://www.hotel-teuchelwald.de)



■ Britta Urban und ihre Kolleginnen Miriam Morlok, Mari Chikvaidzvi und Nadine Hempel (von links) sorgen für einen freundlichen Empfang im Hotel Teuchelwald. Hotelleiter Steffen Melzow (Mitte) kümmert sich um das leibliche Wohlbefinden der Gäste, Pastor Jürgen Zipf um das seelische. Beides gehört hier untrennbar zusammen.



# Verzicht schafft Freiheit

Smartphones sind Alleskönner und aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Aber sie können auch zur Falle werden und uns buchstäblich die Zeit rauben. Deshalb ist es gut, ab und zu abzuschalten. Damit gewinnen wir die Kontrolle über unsere Zeit wieder und sind weniger gestresst.

**G**anze 412 Minuten am Tag. So lange nutzt der durchschnittliche Deutsche ab 14 Jahren (digitale) Medien. Das ist das Ergebnis der ARD/ZDF-Medienstudie aus dem Jahr 2023. Davon entfallen 203 Minuten auf Bewegtbild-Inhalte – also beispielsweise Fernsehen oder YouTube-Videos –, 175 Minuten auf Audio-Inhalte wie Radio oder Podcasts und immerhin eine Stunde noch auf Texte. Den Großteil dieser sieben Stunden verbringen wir dabei mittlerweile vor leuchtenden Bildschirmen.

Dass dabei eine gewisse Abhängigkeit entsteht, ist nicht verwunderlich. Doch dabei bleibt es oftmals nicht. Vor allem soziale Medien und Messenger führen dazu, dass sich immer mehr Menschen unter Druck gesetzt fühlen. Die ständige Erreichbarkeit wandelt sich im Lauf der Zeit vom Vorteil zum gravierenden Nachteil. Schließlich geht mit der Erreichbarkeit auch eine Form der Überwachung einher. Wenn der Sender einer Nachricht sehen kann, dass eine Nachricht gelesen worden ist, erwartet er auch eine schnelle Antwort. Dadurch wiederum entsteht ein Stressstrudel, der sich schwer aufhalten lässt.

## Weniger Zeit, mehr Qualität

Eine Lösung dafür kann Digital Detox sein. Digital Detox bezeichnet per Definition „einen teilweisen oder kompletten Verzicht der Nutzung digitaler Medien für einen einge-

schränkten Zeitraum. Ziel ist es, sich der digitalen Vernetzung und ständigen Erreichbarkeit zu entziehen.“ Dabei ist es wichtig zu betonen, dass der komplette Verzicht auf Smartphones und Computer beinahe unmöglich ist. Das liegt einerseits daran, dass digitale Endgeräte und digitale Medien längst unser Arbeitsleben durchdringen. Andererseits ist das Smartphone eine Allzweckwaffe. So gibt es genügend Haushalte, die keinen haptischen Wecker mehr haben.

Interessanterweise haben zwei Forscher der University of Durham auch herausgefunden, dass ein kompletter Verzicht ohnehin nicht sinnvoll ist. Nur sieben Prozent der Probanden ihrer Studie konnten einige Tage auf ihr Smartphone verzichten. Der Rest hat Ausflüchte in Online-Shopping und Videospiele gesucht.

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen: Der Weg zur digitalen Entgiftung ist anstrengend. Nach schlaflosen Nächten habe ich 2018 damit begonnen, nicht mehr sofort auf Nachrichten zu antworten. Am Anfang habe ich mich dazu gezwungen, zwei Minuten zu warten. Dann waren es 15 und mittlerweile bin ich (wieder) der Herr über meine Erreichbarkeit. Es mag für Außenstehende verwunderlich erscheinen: Diese zurückgewonnene Freiheit gibt (mir) wahnsinnig viel Lebensqualität. Es lohnt sich also, zu kämpfen.

Christian Erleben

<https://tinyurl.com/mryr6mys>



Der Weg zur digitalen Entgiftung ist anstrengend. Mittlerweile bin ich (wieder) der Herr über meine Erreichbarkeit.

Christian Erleben  
Online-Redakteur im  
Diakoniewerk Martha-Maria

## MEINE LIEBSTE BIBELSTELLE



■ Alexander von Wascinski ist Pastor und Seelsorger am Martha-Maria-Standort München

## Gott lässt sich finden

**E**s gibt einen Bibeltext, der mich jedes Mal aufs Neue tief berührt:

„Gott! Du bist mein Gott! Ich sehne mich nach dir, dich brauche ich! Wie eine dürre Steppe nach Regen lechzt, so dürste ich, o Gott, nach dir ... Deine Liebe bedeutet mir mehr als mein Leben!“

(Psalm 63 / Hoffnung für Alle)

Es gab sehr unterschiedliche Zeiten in meinem Leben. Zu manchen Zeiten fühlte ich mich Gott sehr nah und alles erschien gut geordnet. Zu anderen Zeiten stand – und stehe ich noch immer – mit vielen unbeantworteten Fragen da. Dann scheint Gott unbegreiflich und unergründlich zu sein.

Doch immer habe ich mich danach gesehnt, Gott zu begegnen,

ihn zu verstehen und ihm nahe zu kommen. Es ist wie ein Durst danach, demjenigen meine Fragen zu stellen und dem nahe zu sein, der allein sie mir beantworten und mir wirklich Ruhe für meine rastlosen Gedanken geben kann.

So vieles kann im Leben zerbrechen. Doch ich bin überzeugt, Gott wird sich immer finden lassen, jedoch vielleicht nicht als der, den ich erwartet hatte. Es ist manchmal schwer zu ertragen, dass er nicht in der Weise greifbar ist, wie ich es mir wünschen würde.

Ich glaube aber, dass er auch in den dunkelsten Momenten nicht verschwindet. Und ich erlebe tatsächlich, dass ich über ihn nachdenken soll, ihn suchen soll. Ihm ist mein Nachdenken, mein Suchen wichtig. Und: Er lässt sich finden.

## Richtig abschalten im Urlaub

Arbeiten bis zur letzten Minute, Hektik vor der Abreise: Urlaub kann ganz schön anstrengend sein. Wie es anders geht, sagt Dennis Cramer, Leiter des Martha-Maria-Hotels Hohenschwangau, im Gespräch mit Fabian Gentner.

*Wie kommt man am schnellsten „runter“ und kann die Zeit im Urlaub genießen?*

**Dennis Cramer:** Aus der Psychologie ist bekannt, dass jeder Mensch eine ihm eigene Zeitfrist benötigt, bis er in den Erholungsmodus wechseln kann. Zudem spielt der Umgang mit Handynachrichten eine wichtige Rolle. Es empfiehlt sich, diese im Urlaub nur in selbst festgelegten Zeitfenstern zu lesen oder sogar gar nicht. Wichtig ist auch, sich auf die neue Umgebung einzulassen: Idealerweise erweitert man seinen Aktionsradius in Kreisen: vom Spaziergang vor Ort über die Radtour bis hin zum Autoausflug. Wer sportlich unterwegs ist, sei es als Bergwanderer oder Radfahrer, kann besonders schnell dem Alltag entfliehen, sollte aber auch körperliche Erholungsphasen einplanen.

*Wieso kommen manche Gäste dennoch nicht zur Ruhe?*

**Dennis Cramer:** Besonders gefährdet sind meines Erachtens die „Sehenswürdigkeitsjäger“: Diese wollen nur



■ Dennis Cramer leitet das Martha-Maria-Hotel Hohenschwangau

Außerdem reduzieren sie den CO<sub>2</sub>-Ausstoß und unterstützen die Region wirtschaftlich.

*Was bieten Sie und Ihr Team den Gästen, um zur Ruhe zu kommen?*

**Dennis Cramer:** An einem typischen Urlaubstag lädt bereits morgens der „geistliche Impuls in den Tag“ zur Ruhe und Nachdenklichkeit ein. Tagsüber lieben unsere Gäste bei Sonnenschein das großzügige Parkgelände und bei schlechtem Wetter stöbern manche gerne in den christlichen Zeitschriften im Lesezimmer. Viele schätzen es auch, dass wir statt einer Halbpension eine Gästeküche anbieten. So herrscht kein Zeitdruck, abends pünktlich vom Berg zurück zu sein. Die Nächte schließlich sind oft sensationell ruhig: Man hört bei geöffnetem Fenster nur die Rufe eines Kauzes und keine Zivilisationsgeräusche. Neben diesem täglichen „Ruhepaket“ laden wir zu Veranstaltungen wie „Entspannt in den Advent“ ein.





# Zeit für Vorsorge

Die Medizinischen Versorgungszentren von Martha-Maria verbinden die Vorteile einer Praxis mit der Nähe an unsere Krankenhäuser. Das schenkt Zeit für Präventionsangebote, sagt MVZ-Managerin Sabrina Liebl.

Welche spezifischen Vorsorgeuntersuchungen bietet die MVZ von Martha-Maria an? Welche gehen über die Standarduntersuchungen hinaus?

**Sabrina Liebl:** Wir sind von den Fachgebieten breit gefächert aufgestellt und bieten das jeweilige Gesamtspektrum an – betreffend Kardiologie, Urologie, Gefäßmedizin, Lungenmedizin sowie der ganzheitlichen Inneren Medizin. Unsere urologischen Praxen sind zudem spezialisiert auf die Vorsorgeuntersuchung des Aorten Aneurysmas. Das wird für Patienten ab 65 Jahren einmalig von der Krankenkasse übernommen, was vielen gar nicht bekannt ist. Grundsätzlich konzentrieren wir uns auf die Kassenleistungen, bieten aber natürlich auch sogenannte „Igel“-Leistungen – also Individuelle Gesundheitsleistungen, die der Patient selber tragen muss. Hier sind etwa die Angebote unseres Lungenzentrums in München zur Raucherentwöhnung sehr nachgefragt.

Was sind die Vorteile für Patientinnen und Patienten, wenn Sie die Vorsorgeangebote der Martha-Maria-MVZ in Anspruch nehmen?

**Sabrina Liebl:** Praxen sind sehr gut miteinander vernetzt – das spart den Patienten Zeit und Wege. Durch die Zusammenarbeit können wir auch schneller Termine vergeben und arbeiten patientenorientiert. Bei uns im „Unternehmen Menschlichkeit“



■ Unsere Praxen denken für die Patienten mit, damit die umfassende Vorsorge nicht in Vergessenheit gerät, sagt MVZ-Managerin Sabrina Liebl.

steht wirklich der Patient im Vordergrund, deshalb wollen wir allen die beste Therapie anbieten nach dem Motto „Alles aus einer Hand“.

Wie werden Patienten in unseren MVZ über Vorsorgeuntersuchungen informiert und ermutigt, diese in Anspruch zu nehmen?

**Sabrina Liebl:** Unsere Praxen denken an die Patienten, damit die umfassende Vorsorge nicht in Vergessenheit gerät. Das MVZ in München nutzt zum Beispiel das „Recall-System“:

hier erhält der Patient einen Brief, dass die nächste Vorsorge ansteht geplant werden sollte. Wenn eine familiäre Vorbelastung des Patienten besteht, etwa Darmkrebs oder ein Herzinfarkt, werden wir zudem den Patienten aktiv auf die Vorsorgeangebote aufmerksam machen – weil uns eben der Patient am Herzen liegt.

Das Gespräch führte Volker Kiemle.

🌐 <https://tinyurl.com/MVZ-Martaha-Maria>

# Alle Zeit der Welt

Wenn es um Zeit geht, dann sind die Grünen Damen und Herren in Martha-Maria zur Stelle: Seit 1981 schenken sie Zeit und bereichern damit den Pflegealltag.



Seit mehr als 40 Jahren bereichern die Grünen Damen und Herren bei Martha-Maria den Pflegealltag im Krankenhaus und den Seniorenzentren. Fünf Minuten, zehn Minuten, oder länger: sie können das bieten, was im Pflegealltag knapp bemessen ist: „Sie schenken Zeit“, fasst Monika Blödt die Arbeit der Ehrenamtlichen in einem Satz zusammen. Sie koordiniert die rund 50 Frauen und Männer in Nürnberg.

Einer von ihnen ist Günther Wehr. Seit über 20 Jahren ist er Grüner Herr im Krankenhaus und übernimmt dort viele Aufgaben: Sei es der Hol- und Bringdienst für Patienten vor und nach Untersuchungen oder das Aufladen einer Telefonkarte. „Mir ist die Zeit nicht zu schade“, sagt der 75-Jährige über sein Ehrenamt. Vielmehr erfülle es ihn, zu sehen, dass er Menschen mit dem „diakonischen Plus“ eine Freude bereite. Wie wichtig sein Engagement ist, merkt Wehr immer dann, wenn er Menschen in

schwierigen Situationen Mut zuspricht: „Die blühen dann richtig auf, wenn sie fünf oder zehn Minuten mit jemandem sprechen können, der ein offenes Ohr für sie hat.“

Gabriele Schneider ist seit neun Jahren Grüne Dame und die meiste Zeit im Seniorenzentrum tätig. Im Luisenheim, dem Feierabendhaus der Diakonissen, hat sie viele persönliche Beziehungen knüpfen können. „Ich wurde über die Jahre hinweg eine wichtige Bezugsperson für einige der Damen“, berichtet Schneider.

Auch Andrea Zeller genießt ihren Dienst als Grüne Dame: „Für mich war immer klar, dass ich etwas ehrenamtlich machen möchte, wenn ich in den Ruhestand gehe“, sagt die 71-Jährige. Jedes Mal erlebt sie wertvolle Begegnungen mit Menschen: „Es ist einfach unheimlich bereichernd für mich. Ich radle immer heim und stelle fest: Irgendwas war wieder total toll!“



# Abschied zum Ende einer Ära

19 Jahre lang war Prof. Dr. Dieter Schwab Chefarzt der Gastroenterologie. Im März 2024 wurde er feierlich und mit stehenden Ovationen verabschiedet.



■ Prof. Dr. Dieter Schwab (3.v.r.) wurde in den Ruhestand verabschiedet.

In einem feierlichen Gottesdienst wurde am 25. März 2024 Prof. Dr. Dieter Schwab verabschiedet. Seit 2005 war er Chefarzt der Medizinischen Klinik II am Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg und hat in dieser Zeit die Gastroenterologie kontinuierlich ausgebaut und den hervorragenden Ruf weit über die Region hinaus gefestigt. Zudem hat er das Krankenhaus Martha-Maria maßgeblich geprägt – auch als Ärztlicher Direktor von 2007 bis 2009. Schwab sei es immer um das Ganze gegangen, betonte Geschäftsführer Harald Niebler. „Ein, es

geht mich nichts an' habe ich von Ihnen nie gehört.“

Direktor Dr. Hans-Martin Niethammer erklärte, man lasse Schwab nicht gerne ziehen. Trotzdem freue er sich für den scheidenden Chefarzt: „Jetzt ist dieser große Tag der Freiheit gekommen“, sagte Niethammer im Blick auf Schwabs Ruhestand.

Oberin Sr. Roswitha Müller erklärte, ihr falle es schwer, das Wirken eines so herausragenden Menschen wie Prof. Schwab angemessen zu würdigen. Mit seiner Expertise und seiner tiefen kirchlichen Überzeugung habe er das Martha-Maria-Leitbild

„helfen und hören“ in beispielhafter Weise gelebt. Als Gründer des Arbeitskreises Ethik und des interdisziplinären Palliativteams im Haus habe er sich für die würdevolle Behandlung der uns anvertrauten Menschen bis zuletzt eingesetzt.

In einer emotionalen Rede würdigte der Ärztliche Direktor und Chefarzt der Medizinischen Klinik I, PD Dr. Karsten Pohle, seinen Kollegen und „großen Bruder“. In der gemeinsamen Klinikleitung habe er mit Schwab immer einen guten Ratgeber an der Seite gehabt. Schwab habe zudem sein Team in vorbildlicher Weise geleitet.

Armin Oelmann von der Mitarbeitervertretung erklärte, Schwab sei ein „Vorgesetzter der leisen Töne“ gewesen und habe gezeigt, dass „Führung auch anders geht“. Auch Oberarzt Dr. Patrick Michaeli hob die gute Mitarbeiterführung hervor.

Schwab selbst betonte, er sei sehr dankbar für die Unterstützung und dass er eine Abteilung aufbauen konnte, „wie ich sie mir vorgestellt habe“. „Ihr Martha-Marianer: Ich werde euch in meinem Herzen behalten“, erklärte er unter langanhaltendem stehenden Applaus.

# Ein Jahr geschenkt

Erfahrungen im Freiwilligen Sozialen Jahr: Die Diakonische Helferin Fiona Elgner erzählt.



Das Interview zum Nachhören:



■ Im Laufe der Zeit hat Fiona Elgner ein enges Verhältnis zu Bewohnern entwickelt.

Seit September 2023 arbeitet die 17-jährige Fiona Elgner als Diakonische Helferin im Seniorenzentrum Martha-Maria Nürnberg. Nach dem Schulabschluss entschied sie sich dafür, vor Beginn einer Ausbildung praktische Erfahrungen in unserem Seniorenzentrum Nürnberg zu sammeln.

Fiona ist Teil des Teams und fühlt sich sehr wohl auf „ihrem“ Wohnbereich. Sie unterstützt das Pflegepersonal während der Essenszeiten und übernimmt leichte pflegerische Aufgaben. Durch das FSJ kann sie einen Einblick in die Altenhilfe gewinnen.

„Es ist eine Herausforderung, aber es macht definitiv Spaß, die Menschen zu betreuen und zu pflegen!“, sagt sie. Im Laufe der Zeit hat Fiona ein enges Verhältnis zu den Bewohnern entwickelt. Die persönliche Beziehung zu den Senioren genießt die 17-Jährige nun sehr.

Auch der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen hat Fiona geholfen, sich weiterzuentwickeln. „Ich bin definitiv reifer geworden und habe an Selbstvertrauen gewonnen“, zieht sie Bilanz. „Das ist hilfreich und bringt mir viel für mein weiteres Leben.“



## AUS DEN EINRICHTUNGEN

Happy Hour im Herzkatheterlabor: 100 Tage Kardiologie unter gemeinsamer Leitung



**Nürnberg** ■ Seit Anfang des Jahres werden die kardiologischen Angebote der Krankenhäuser Martha-Maria und St. Theresien zusammen von Chefarzt PD Dr. Karsten Pohle geleitet. Damit ist die Kardiologie Vorreiter und Pilotprojekt für den Zusammenschluss der beiden Krankenhäuser. Die ersten 100 Tage wurden Ende April mit einer „Happy Hour“ im Herzkatheterlabor des St. Theresien-Krankenhauses gefeiert. Viele Mitarbeitende nutzten die Gelegenheit, das neue Team des HKL in der Mommsenstraße besser kennenzulernen. Bei Getränken und Snacks kamen die Mitarbeitenden schnell ins Gespräch. Dabei zeigte sich: Viele persönliche Begegnungen über alle Berufsgruppen hinweg sorgen für gegenseitiges Verständnis, Neugier und Offenheit für die notwendigen neuen Wege – so wie bei der „Happy Hour“, die bei allen richtig gut ankam.

## Neurologie Halle-Dölau informierte: Welt-MS-Tag und Schlaganfall-Symposium



**Halle** ■ Patienten und Angehörige sollen am Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau die bestmögliche medizinische Behandlung erfahren. Dazu tragen auch Veranstaltungen wie der Welt-MS-Tag und das Schlaganfall-Symposium maßgeblich bei. Zwei Tage boten Experten aus unserer Klinik für Neurologie und Therapeuten zahlreiche informative Vorträge zu neuesten Erkenntnissen und Behandlungsansätzen für Multiple Sklerose. Als zertifiziertes MS-Zentrum verfügt unser Krankenhaus über weitreichende Expertise, die wir auch in dieser Veranstaltung wieder hervorheben konnten. Die zahlreichen Zuhörer in der Dietrich-Bonhoeffer-Kapelle verließen gut informiert den Raum. Parallel fand das 10. Schlaganfall-Symposium unseres Krankenhauses statt. Dabei standen sowohl pflegerische, therapeutische als auch medizinische Themen auf dem Programm. Neben Referentinnen und Referenten aus unserem Haus kamen mit Prof. Dr. Stefanie Schreiber aus Magdeburg und Frau Prof. Dr. Waltraud Pfeilschiffer aus Lüneburg auch zwei renommierte auswärtige Expertinnen zu Wort.

## Seitenwechsel für Linde-Manager



**München** ■ Aus dem Industrie- und Gas-Geschäft in die soziale Betreuung: Diesen Sprung hat das Business Management Team der Linde-Niederlassung in München gewagt. Ende Februar 2024 waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Konzerns ehrenamtlich zu Besuch in unserem Seniorenzentrum in München. Auf allen Stationen und in der Tagespflege wurden Gemeinschaftsaktivitäten angeboten, um mit den Senioren zusammen einen schönen Nachmittag zu verbringen. Von ruhigen Spaziergängen bis zu heißen „Mensch ärgere dich nicht“-Matches war emotional alles geboten. „Für unsere Bewohner und Mitarbeiter war Abwechslung geboten, für das Linde-Team ein Seitenwechsel oder Social Day der besonderen Art“, zog Einrichtungsleiterin Laura-Christina Schöpp Bilanz. Sie dankte allen Beteiligten und insbesondere Wohnbereichsleiterin Jolante-Beate Dzienkan für die Koordination.

# Neues aus unserer Stiftung

Die Martha-Maria-Stiftung unterstützt unsere Einrichtungen auf vielfältige Weise. Wir stellen hier einige Projekte vor.

## Hilfe in besonderer Situation: Projekt „Demenz im Krankenhaus Halle“



■ Patienten mit Demenz benötigen im Krankenhaus umfassende Zuwendung.

Für Menschen mit Demenz ist ein Krankenhausaufenthalt eine ganz besondere Herausforderung: die veränderte Umgebung, die fremden Menschen, der abweichende Tagesablauf – neben der Belastung durch die eigentliche Erkrankung.

Die Betreuung von Patientinnen und Patienten mit Demenz in den Martha-Maria-Krankenhäusern erfordert individuelle sowie umfassende Zuwendung und Unterstützung. Zusammenarbeit und Anpassung

der internen Infrastruktur, geeignete Hilfsmittel, Aktivierungs-/Beschäftigungsmaterial sowie speziell ausgebildete Pflegekräfte tragen zum Behandlungserfolg bei.

Die Umsetzung dieses Projekts ist ein wichtiger Beitrag zur Patientenversorgung und ist großteils nur durch Spenden möglich. Bitte helfen Sie mit Ihrem finanziellen Beitrag auf das unten genannte Spendenkonto der Martha-Maria-Stiftung, Stichwort: Demenz Halle. Vielen Dank!

## Exklusivreise nach Freudenstadt

Die nächste Exklusivreise des Freundes- und Förderkreises Martha-Maria findet vom 1. bis 3. November 2024 im Hotel Teuchelwald statt. Es wird ein interessantes Programm organisiert: Ein Konzert mit Clemens Bittlinger und



Team (Foto), ein Vortrag zu einem Gesundheitsthema, die Mitgliederversammlung, ein Ausflug in den Schwarzwald, ein bunter Abend mit Musik und mehr.

Details zur Reise sowie Informationen zum Kostenbeitrag erhalten Sie über die Martha-Maria-Stiftung. <https://stiftung.martha-maria.de>



## INFORMATION

Lassen Sie sich für die Mitgliedschaft im Freundes- und Förderkreis interessieren – zum jährlichen Mindestbeitrag von 50 Euro. Neben exklusiven Veranstaltungen und Detailinformationen zu Martha-Maria gibt es weitere Vorzüge. Das Wertvollste aber ist das Wissen, Gutes zu tun!

Gerne senden wir Ihnen das Anmeldeformular zu. Oder Sie informieren sich unter <https://stiftung.martha-maria.de/>

Martha-Maria-Stiftung, Stadenstraße 60, 90491 Nürnberg  
E-Mail: [stiftung@martha-maria.de](mailto:stiftung@martha-maria.de),  
Telefon: 0911 959-10 29  
Spendenkonto bei der Evangelischen Bank:  
IBAN: DE98 5206 0410 0402 5074 04

Dieser Ausgabe von MM Das Magazin liegen Informationen zur Martha-Maria-Stiftung bei.

## Erstes Krankenhaus in Nürnberg mit digitaler Patientenaufklärung



Tablet statt Klemmbrett: In der Zentralen Patientenaufnahme (ZPA) unseres Krankenhauses in Nürnberg läuft die Patientenaufklärung seit Ende Januar digital. 27 neue Tablets für Patienten und Ärzte stehen dafür zur Verfügung.

Bisher wurden unsere Patientenaufklärungen am Tag vor der Operation in Papierform durchgeführt.

Viele ältere Menschen konnten die oftmals kleine Schriftgröße nur schwer lesen, häufig mussten mehrere Aufklärungsbögen hintereinander ausgefüllt werden.

Jetzt läuft das alles digital: Die Firma „Thieme Compliance“ brachte fünfzehn Tablets für Patienten und zwölf Tablets für Ärzte mit und schulete unsere Mitarbeitenden. Die Aufklä-

rungsfragen erscheinen einzeln auf dem Tablet und sind somit in einer lesefreundlichen Schriftgröße für die Patienten. ZPA-Leiterin Kati Mämpel ist begeistert: „Es läuft hervorragend mit den Tablets, das Feedback ist positiv! Auch ältere Patienten kommen gut damit klar, da das Programm sehr einfach gestaltet ist.“

Nachdem ein Patient die Fragen ausgefüllt hat, kann der zuständige Arzt die Antworten auf seinem Tablet abrufen und geht so gut vorbereitet in das Aufklärungsgespräch.

Gerade bei häufig wiederkehrenden Patienten ist die digitale Aufklärung ein großer Vorteil, so Kati Mämpel: „Alles ist gespeichert, die Patienten müssen nicht immer wieder alles ausfüllen. Außerdem können die Ärzte mit ihren Tablets Fotos von Wunden oder von Medikamenten der Patienten machen.“

Nach jeder Benutzung werden die Tablets gereinigt und aufgeladen.



# Schutz ist Leitungsaufgabe

Im Diakoniewerk Martha-Maria wird ein Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt erarbeitet. Dazu wird zunächst eine Gefährdungsanalyse erstellt. Bei der Konferenz leitender Mitarbeiter erläuterte Dr. Marlene Kowalski von der Diakonie Deutschland, was sexualisierte Gewalt begünstigt und wie Betroffene unterstützt werden können.

Anfang des Jahres hat eine große angelegte Studie zum sexuellen Missbrauch in der evangelischen Kirche und der Diakonie für Aufsehen gesorgt. Grund genug, sich auch in Martha-Maria verstärkt mit diesem Thema zu befassen. Im Auftrag des Vorstands wird derzeit ein Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt erarbeitet. Die Botschaft ist klar: Martha-Maria unternimmt alles, um die Mitarbeitenden und die uns anvertrauten Menschen zu schützen. Dazu gehören unter anderem Anlaufstellen für betroffene Mitarbeitende, ein geregeltes Verfahren bei angezeigten Fällen sowie präventive Maßnahmen.

## Räume und Prozesse im Blick

Bei der Konferenz Leitender Mitarbeiter am 24. April stellte Sophie Boerscheper, Referentin der Geschäftsführung im Krankenhaus Halle-Dölau, den aktuellen Stand der Arbeitsgruppe vor. Am Anfang steht demnach die Gefährdungsanalyse, bei der auch räumliche Gegebenheiten und Abläufe untersucht und bewertet werden. Prävention, Aufklärung, die sofortige Intervention bei Verdachtsfällen und die Unterstützung Betroffener gehören ebenso dazu wie die offensive Aufarbeitung von Vorfällen.

Die Arbeitsgruppe unter Leitung von Dr. Hans-Martin Niethammer (Vorstandsvorsitzender) setzt sich zusammen aus Christoph Benke



■ Dr. Marlene Kowalski von der Diakonie Deutschland erläuterte die Dimensionen sexualisierter Gewalt.

(Organisationsentwicklung), Sophie Boerscheper (Referentin der GF im KH Halle), Judith Burkard (Präventionsbeauftragte und MAV im St. Theresien-Krankenhaus), Pastorin Gerda Eschmann (Seelsorge im Seniorenzentrum Honau), Laura-Christina Schöpp (Einrichtungsleitung Seniorenzentrum München) und Christiane Westphal (Vorsitzende Gesamt-MAV).

## Machtgefälle und Machtmissbrauch

Die Dimensionen sexualisierter Gewalt erläuterte Dr. Marlene Kowalski von der Diakonie Deutschland in ihrem Referat. „Sexualisierte Gewalt entsteht dann, wenn Menschen ihre

Macht missbrauchen, um ihre eigenen Bedürfnisse auf Kosten der ihnen anvertrauten Menschen durchzusetzen“, erklärte die Erziehungswissenschaftlerin. Deshalb müssten vor allem Führungskräfte für das Thema sensibilisiert und geschult werden.

Kowalski stellte die verschiedenen Abstufungen vor: Grenzübertretungen, Übergriffe und schließlich strafrechtlich relevante Formen der sexualisierten Gewalt. Während letztere Form immer zur Strafanzeige gebracht werden muss, gibt es für die anderen Formen unterschiedliche Handlungsempfehlungen. Immer aber, so betonte die Referentin, stehe das Interesse der Betroffenen an erster Stelle. Sie



Es müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die vor Missbrauch, Gewalt und Übergriffigkeit schützen.

Dr. Marlene Kowalski  
Diakonie Deutschland

müssten angehört, ernst genommen und geschützt werden.

## Starke Abwehrmechanismen

Leider gebe es in Kirche und Diakonie vielfach die Überzeugung, dass sexualisierte Gewalt auf Einzelfälle beschränkt sei. Dagegen sprächen aber die Ergebnisse der im Januar veröffentlichten Aufarbeitungsstudie ForuM: Demnach gibt es eine starke Abwehrhaltung, Verantwortungsdiffusion und -delegation auf allen Ebenen sowie Zurückweisung, Inkompetenz oder institutionelle Abwehr.

Ziel müsse sein, Rahmenbedingungen zu schaffen, die vor Missbrauch, Gewalt und Übergriffigkeit schützen.

# Aromapflege für mehr Lebensqualität

Wie das Palliativ-Team am Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg Patienten zu unterstützt



Mit ätherischen Ölen will das Palliativ-Team am Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg die Lebensqualität und das Wohlbefinden der Patienten verbessern. „Wir wollen die Lebensqualität und das Wohlbefinden steigern, sodass es dem Patienten besser geht, er wieder aktiv am Leben teilhaben und im Idealfall sogar eine Tablette weglassen kann“, fasst Victoria Hasler die Ziele zusammen, die sie gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus dem Palliativ-Team mit der Aromapflege im Krankenhaus Mar-

tha-Maria Nürnberg erreichen wollen. Die gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin absolviert derzeit die Weiterbildung zur Aromaexpertin. Parallel dazu führt sie in unserem Krankenhaus schrittweise ein Konzept zur Aromapflege ein.

## Wer darf Aromapflege anbieten?

Zum Start sollen vier internistische Stationen im Krankenhaus mit Aromapflege-Kofferchen ausgestattet werden. Diese enthalten einen Vernebler, einen Thermo-Duftstein und



Wir wollen die Lebensqualität und das Wohlbefinden der Patienten steigern.

Victoria Hasler  
Aromaexpertin

eine Reihe an fertig gemischten ätherischen Ölen.

Victoria Hasler erklärt: „Grundsätzlich dürfen alle Pflegekräfte auch ohne Weiterbildung die Aromapflege anbieten. Die Voraussetzung ist neben einer Schulung, dass die Mischungen bereits gebrauchsfertig sind.“ Das Mischen und Herstellen der ätherischen Öle ist vorerst Victoria Hasler als angehende Aromaexpertin vorbehalten. Gerade in den ersten Wochen und Monaten begleitet deshalb das Palliativ-Team die Stationen intensiv und hilft

dabei, die Produkte richtig anzuwenden. Langjährige Pflegekräfte und Stationsleitungen wissen, dass schon früher Düfte zur Behandlung von Patientinnen und Patienten zum Einsatz gekommen sind. Dass es jetzt zu einem Revival der natürlichen Duftstoffe kommt, ist daher nicht für alle überraschend.

So helfen Pfefferminze und Zitrone beispielsweise gegen Übelkeit und dienen zur Appetitanregung. Lavendel dagegen wirkt beruhigend und hilft den Palliativ-Patienten dabei, zur Ruhe und in den Schlaf zu finden.

Welche weiteren Vorteile bietet die Aromapflege? Was ist bei der Aromapflege im Klinikalltag zu beachten und was lernt man in der Weiterbildung zur Aromaexpertin? Diese und weitere Fragen klärt Victoria Hasler in der 38. Folge von „gut gepflegt“, dem Pflege-Podcast aus dem Unternehmen Menschlichkeit.

■ Zum Podcast gelangen Sie mit Ihrem Smartphone direkt über den QR-Code.



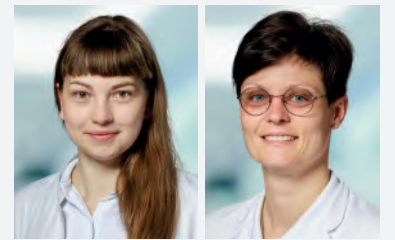
## PERSÖNLICH

Mit Weiterbildung für die Zukunft gerüstet



Fachliche Kompetenz im Herzkatheterlabor weiter ausgebaut: Hannah Prankel, Sara Troscianiec und Sebastian Kunze (Foto von links) aus unserem Nürnberger Herzkatheterlabor haben erfolgreich ihre Weiterbildung zu Kardiologischen Fachassistenten abgeschlossen. Die Ausbildung, die nur an wenigen Orten in Deutschland angeboten wird, haben sie auf eigene Initiative gestartet und sind dafür extra nach München, Halle und Essen gereist. Gefördert wurden sie von unserem Krankenhaus, das sämtliche Kosten der Weiterbildung übernommen und sie dafür bei vollem Gehalt freigestellt hat.

Halle: Neue Oberärztinnen ernannt



Neue Aufgaben: Ulrike Nitschke (li.) ist seit 1. April 2024 Oberärztin für den Fachbereich Hämatologie-Onkologie der Klinik für Innere Medizin II. Rückwirkend zum 1. Januar 2024 wurde Dr. Juliane Künzel zur Funktionsoberärztin der Klinik für Urologie ernannt.

Neue Pflegedienstleiterin im Krankenhaus München



Christine Pfeuffer ist am 25. Januar als neue Pflegedienstleiterin eingeführt worden. Direktor Dr. Hans-Martin Niethammer hob dabei die Bedeutung der Pflege als zentrales Element der Krankenhausleitung hervor. Er dankte der im Sommer 2023 ausgeschiedenen Vorgängerin Christiane Kohnert für ihre jahrelange gute Arbeit sowie Christine Huhnt, der stellvertretenden Pflegedienstleiterin in unserem Nürnberger Krankenhaus, für den Einsatz in der Vakanzzeit. Pfeuffer hat nach ihrer Pflegeausbildung Pflegemanagement studiert und in den vergangenen Jahren umfangreiche Leitungserfahrungen gesammelt. Seit Anfang des Jahres ist sie bei Martha-Maria. Krankenhaus-Geschäftsführer Harald Niebler wünschte ihr alles Gute. Prof. Dr. Roland Ladurner, der Ärztliche Direktor, berichtete, er habe mit Pfeuffer bereits 17 Jahre bei seinem früheren Arbeitgeber vertrauensvoll zusammengearbeitet.







# MM

mitarbeiten



**T**ag und Nacht sind unsere Mitarbeitenden in unseren Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern für die Bewohner und Patienten da – mit Herz und großem Engagement. Anlässlich des „Tages der Pflege“ am 13. Mai haben die Geschäftsführungen und Pflegedienstleitungen den Dank dafür sichtbar gemacht. Als kleine Anerkennung erhielten die

Mitarbeitenden unserer Seniorenzentren eine Martha-Maria-Müslischale, in unseren Krankenhäusern wurden Donuts verteilt.

Ein herzliches Dankeschön gilt unseren Mitarbeitenden für alle Bemühungen und die Menschlichkeit, die sie täglich in ihre Arbeit einbringen. Sie alle sind das „diakonische Plus“ im Unternehmen Menschlichkeit!

Der „Tag der Pflege“ wird weltweit am 12. Mai, dem Geburtstag von Florence Nightingale (1820 bis 1910), begangen. Die Engländerin gilt als Begründerin der modernen Krankenpflege. Sie veröffentlichte Schriften zur Krankenpflege als eigenständige Disziplin. Noch heute inspiriert sie viele Menschen, in diesem erfüllenden Beruf tätig zu sein.

## — NÜRNBERG



### Willkommen bei Martha-Maria!

Seit dem 1. Mai sorgt die Martha-Maria Service GmbH für die Reinigung im St. Theresien-Krankenhaus in Nürnberg. 14 Reinigungsmitarbeitende, die vorher entweder bei einem externen Dienstleister oder direkt im St. Theresien-Krankenhaus angestellt waren, bilden ein neues Team innerhalb der Martha-Maria Service GmbH. Auch der dortige Hol- und Bringdienst gehört seither zu Martha-Maria. Die Mitarbeitenden arbeiten weiter an ihrem bisherigen Standort in der Mommsenstraße und stehen ihrem neuen Arbeitgeber allesamt offen gegenüber. Dr. Michael Hitzschke, Geschäftsführer im St. Theresien-Krankenhaus, begrüßte am 2. Mai vor Arbeitsbeginn alle herzlich mit Schokopralinen.

## — HALLE



### Erstes Mitarbeitendencafe zu „MuM“

Über den aktuellen Status zum Zusammenschluss der Krankenhäuser Martha-Maria Halle-Dörlau und St. Elisabeth & St. Barbara berichtete Krankenhaus-Geschäftsführer Markus Füssel im Rahmen des ersten Mitarbeitendencafés. Das Projekt „Menschlichkeit und Medizin“ (MuM) wird durch zahlreiche Arbeitsgruppen vorangetrieben, die es in allen Bereichen gibt. „Wir sind auf einem guten Weg und alle Arbeitsgruppen sind im Plan“, betonte Füssel.

## — MÜNCHEN



### Ausbildung abgeschlossen

Seit Januar 2020 gibt es die generalistische Pflegeausbildung. Das Seniorenzentrum Martha-Maria München hat zwei Auszubildende in dieser ersten Generalistik begleitet und durfte Frau Parhusip und Frau Neupane zum erfolgreichen Abschluss gratulieren. Beide werden als Pflegefachfrauen bei uns arbeiten. Einrichtungsleiterin Laura-Christina Schöpp ist stolz: „Wir freuen uns, dass Sie ihr erlerntes Wissen in vollem Umfang einbringen und Mitarbeitende motivieren, auch den Schritt der Ausbildung zu gehen.“



## AUS DEN EINRICHTUNGEN

### Gesundheitstag in Honau: Therabänder, Entspannungsoase, Bewegungsmessung



**Lichtenstein-Honau** ■ PiP – oder in Langform „Prävention in der Pflege“: An diesem Projekt der AOK nimmt unser Seniorenzentrum in Honau teil. In dessen Rahmen fand Anfang November ein Gesundheitstag für alle Mitarbeitenden statt. Rund vier Stunden wurde allerhand geboten.

Zu den Programmpunkten zählten unter anderem eine exklusive Bewegungsmessung mit Fabian Vogt (Sportwissenschaftler und Personal-Fitness-Trainer). Beim Theraband-Training mit Meike Müller (PiP-Beauftragte der AOK) konnte man sich auspowern, um sich dann in der Pausen-Oase im Foyer zu entspannen oder mit gesunden, leckeren Drinks zwischendurch seinen Akku wieder aufladen.

Wer mehr über seinen individuellen Stress-Level wissen wollte, war bei Benjamin Lever (Sportwissenschaftler und Personal-Fitness-Trainer) genau richtig. Einrichtungsleiterin Carmen Epple und Nicola Gassmann (Gesundheitsmanagerin des Seniorenzentrums) bedanken sich im Namen des gesamten Martha-Maria-Teams bei der AOK für die finanzielle Unterstützung der interessanten Veranstaltung.

### Ausbildungsmesse Vocatium: Junge Menschen für Pflege begeistert



**Halle** ■ Auch in diesem Frühjahr präsentierte sich das Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau zwei Tage lang auf der Vocatium-Messe in der Händelhalle. Obwohl es der Streik der Öffentlichen Verkehrsbetriebe deutlich erschwert hat, waren die Messehallen gut gefüllt. Auch an unserem Stand haben sich unzählige Personen getummelt. Wir haben weit über 100 Gespräche mit Berufsanfängern geführt.

Dabei waren die Auszubildenden vor allem von der Vielseitigkeit unseres Hauses begeistert. Vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen war überhaupt nicht bewusst, wie viele Facetten die Pflege alleine hat – und dass es noch so viele andere Ausbildungsmöglichkeiten gibt. „Wir sind froh, auch weiterhin junge Menschen für uns begeistern zu können“, sagte Pflegedienstleiterin Ilka Hammer. „Es wäre sehr schön, einige Gesprächspartner bald bei uns in Ausbildung zu sehen.“

### Forschungsprojekt der TU München: Herausforderungen Älterer im Blick



**München** ■ Studierende der Technischen Universität München (TUM) forschen über Lösungen der Probleme und Herausforderungen älterer Menschen. Dafür haben sie sich in unserem Seniorenzentrum München informiert. Ziel ist es, soziale Einrichtungen zu unterstützen, um die Rahmenbedingungen älterer Menschen zu verbessern.

Die vier Forschenden befassten sich intensiv mit spezifischen Herausforderungen und Anliegen der Pflegeeinrichtung und der Bewohner. Im Interview mit Einrichtungsleiterin Laura-Christina Schöpp versuchten sie, die Probleme einzugrenzen um Lösungen oder Lösungsansätze zu finden.

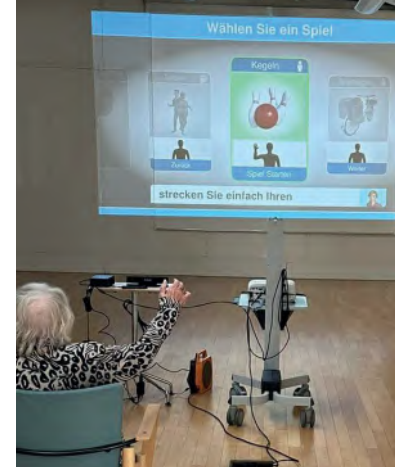
Zur Informationssammlung gehört neben Interviews auch eine Hospitation, um mit „Technik-Blick“ die Situation in dem Pflegeheim Setting zu erfassen. Wo können kleine (technische) Hilfsmittel den Alltag verbessern? Das gilt für Mitarbeitende und Bewohner. Es ist für beide Seiten bereichernd, ein tieferes Verständnis zu entwickeln. Die Forschung kommt näher an die Praxis und die Bewohner und Mitarbeiter fühlen sich angenommen.

# Spaß mit „CareTable“

Wie digitale Systeme unsere Betreuungsteams in Stuttgart unterstützen



■ Mit dem „CareTable“ und die „Memorebox“ können Senioren ihre motorischen und geistigen Fähigkeiten trainieren.



**D**igitale Systeme unterstützen die Betreuungsteams in unserem Seniorenzentrum in Stuttgart – und schenken den Mitarbeitenden Zeit für die Bewohnerinnen und Bewohner. Wir stellen einige vor:

#### CareTable

Am auffälligsten ist dabei wohl der „CareTable“, ein digitaler Aktivitätstisch. Er besteht aus einem sehr großen Touchscreen, der in einem eleganten Holzrahmen eingelassen und auf einem höhenverstell- und neigbaren mobilen Unterbau platziert ist. Darauf finden sich zahlreiche speziell für Senioren entwickelte Apps, die von Betreuungskräften ohne lange Vorbereitung für Beschäftigung, Übungen, soziale Interaktion oder auch die Biographiearbeit genutzt werden können.

#### Memorebox

memoreCare ist eine gestengesteuerte Spielekonsole mit digitalen

Gesundheitstrainings, die speziell für Seniorinnen und Senioren in Pflege- und medizinischen Einrichtungen entwickelt wurde. Wissenschaftlich bestätigt, trainiert ihre regelmäßige Nutzung die körperliche und geistige Gesundheit.

#### Die Tovertafel

Gemeinsam können wir die Lebensqualität von Menschen mit Demenz verbessern. Die interaktiven Spiele für die Tovertafel wurden speziell für Senioren mit Demenz entwickelt und können sowohl einzeln als auch in einer größeren Gruppe gespielt werden. Die Spiele sind erwiesenermaßen wirksam auf körperlicher, kognitiver, sozialer und sensorischer Ebene und schaffen durch die Förderung von Bewegung und sozialer Interaktion wertvolle Glücksmomente.

#### Qwiek.up

Das Qwiek.up ermöglicht die Regulierung von Reizen. Dies wirkt sich positiv auf das Wohlbefinden und den Allgemeinzustand Ihres Klientels aus. Gleichzeitig werden Pflege- und Betreuungskräfte entlastet und dadurch bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Pflegeheim, Krankenhaus oder der Tagesstätte unterstützt. Unser Ziel hierbei ist es, die Qualität der angebotenen Pflege zu steigern.



■ Die interaktiven Spiele für die Tovertafel wurden speziell für Senioren mit Demenz entwickelt.

## Live mit dabei

Glückliche Kinder und Jugendliche beim Zukunftstag in Halle



■ Der Zukunftstag kam bei den Mädchen und Jungs gut an.

**E**inmal eine Reanimation an der Puppe selbst durchführen, den OP live anschauen und in der Physiotherapie, im Funktionsbereich und der Radiologie reinschnuppern? All das war beim Zukunftstag Ende April in unserem Krankenhaus Halle-Dörlau möglich.

Ohne große Werbung waren die Plätze auch in diesem Jahr schnell ausgebucht. 30 Mädchen und Jungs konnten sich ein Bild von Pflege und der Medizin machen und dabei

erleben, wie spannend und abwechslungsreich die Berufe in unserem Krankenhaus wirklich sind.

Die Veranstaltung kam gut an, wie eine Mutter berichtete: „Mein Kind war begeistert! Jeder Bereich war interessant und hatte tolle Mitmachaktionen zu bieten. Ein erlebnisreicher Tag und sehr gut organisiert. So behält man unser Krankenhaus positiv im Kopf. Vielen Dank an alle!“

## Polizei gibt Tipps für den Alltag

Die Gefahren für ältere Menschen sind omnipräsent und nehmen im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz weiter zu. Vor allem der „Enkeltrick“ kann dadurch noch schwerer zu enttarnen sein. Deshalb haben zwei Polizeibeamte unseren Bewohnerinnen und Bewohnern im Seniorenzentrum München hilfreiche Ratschläge gegeben.



Die zunehmende Digitalisierung verändert unser Leben von Grund auf. Wenn es beispielsweise schon für jüngere Menschen immer schwieriger bis fast unmöglich wird, einen Text zu erkennen, der von einer Künstlichen Intelligenz kreiert worden ist, ist das für Seniorinnen und Senioren nochmals herausfordernder. Die beiden Polizisten haben ihre Inhalte mit viel Humor vermittelt und so zugänglich gemacht. Im Anschluss gab es noch einen eifrigen Austausch.



# Wie die Zeit verfliegt!

Was die Bewohnerinnen und Bewohner in Wüstenrot erlebt haben



Viel erlebt haben die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Seniorenzentrums in Wüstenrot schon in diesem Jahr. Carina Frank, Leitung Soziale Betreuung, erzählt: „Mit einem Neujahrsempfang wurde das neue Jahr 2024 begrüßt. Dabei haben wir auf das vergangene Jahr zurückgeblickt und freudig das neue Jahr mit einem Gläschen Sekt

begrüßt. Natürlich haben wir auch die 5. Jahreszeit gefeiert. Ein bisschen verrückt sein macht einfach Spaß. Gemeinsam haben wir die ersten Sonnenstrahlen in unserem wunderbaren Garten aufgesaugt. Und auch die Sicherheit kam nicht zu kurz. Wir haben gemeinsam geübt, wie wir mit Hilfe von Evakuierungstüchern bettlägerige Bewoh-

ner im Notfall evakuieren können. Und auch den Respekt vor dem Feuer haben wir geübt und ihm im Hof mit Feuerlöschern den Garaus gemacht.

Und wir haben Abschied genommen. Nach über 40 Jahren haben wir Irmgard Fuchß aus der Verwaltung in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.“ (Siehe Seite 12)

## Gesundheitstag trotz(t) Regen

Die schlimmen Unwetter und Überschwemmungen in Bayern haben auch den Gesundheitstag am Martha-Maria-Standort München betroffen. Trotz aller Widrigkeiten konnten am 3. Juni zahlreiche Mitarbeitende die Angebote wahrnehmen. Und viele halfen spontan mit, ein attraktives Programm auf die Beine zu stellen – einige der eingeplanten Helfer und Experten hatten die Anfahrt erst gar nicht antreten können.

So konnten die Rückenmassagen für unsere Kolleginnen und Kollegen durchgeführt werden, obwohl ein Masseur weniger vor Ort war als geplant. Das Smoothie-Bike stand überdacht im Innenraum und für die eifrigen Jobrad-Tester gab es



Regenjacken und eine Stärkung im Anschluss.

Wieder einmal zeigt sich, dass Teamgeist und der Zusammenhalt

bei Martha-Maria München etwas ganz besonders ist. Dafür dankten die Verantwortlichen allen Beteiligten herzlich.

## Jonas-Abschlussstag erfolgreich



Am 8. April hieß es wieder „Krankenhaus meets Grundschule“. Zwei Tage lang wurden 27 Kinder der Grundschule in Bannstedt (4. Klasse) auf den Besuch in unserem Krankenhaus in Halle-Dörlau kreativ und kindgerecht vorbereitet. Los ging es mit dem Jonas-Hörspiel, um die Kinder an die Themen Leben, Krankheit und Tod heranzuführen.

Am ersten Tag lernten die Kinder, was der Unterschied zwischen Krank, unheilbar krank und Gesundheit ist. Außerdem konnten sie alltägliche Krankenhausgegenstände ausprobieren. Zudem ging es darum, Stärken zu benennen und anhand von Tierfiguren greifbar zu machen. Außerdem haben die Kinder durch eine Phantasiereise ihren sicheren Ort kennengelernt und erkundet.

Am zweiten Tag ging es darum, Gefühle zu zeigen. Im Anschluss daran haben die Kinder Standbilder aufgebaut, die gezeigt haben, wo sich ein Kind im Krankenzimmer respektiert, beteiligt oder eingebunden fühlt. Es wurde auch kreativ zu der Frage gearbeitet: Wie können Kinder kranken Menschen etwas Gutes tun? Aus Waschlappen bastelten die Kinder Seelentröster. Zudem lernten die Kinder heilsame Hand-Berührungen kennen: respectare®, eine Handmassage die sie auch jemand „schenken“ können, den sie trösten wollen – allerdings nicht, ohne vorher um Erlaubnis zu fragen.

Am dritten Tag ging es dann ins Krankenhaus. Die Kinder besuchten die Interdisziplinäre Notaufnahme, die Orte der Besinnung, die Palliativstation, die Orthopädie und die Physiotherapie. Wir danken allen Mitarbeitenden des Krankenhauses, die den Erkundungsgang durchs Krankenhaus möglich gemacht haben.

## AUS DEN EINRICHTUNGEN

### Osterbrunch im Seniorenzentrum



**Nürnberg** ■ Am Ostermontag versammelten sich die Bewohnerinnen und Bewohner zu einem festlichen und reichhaltigen Osterbrunch. Die Veranstaltung, die mittlerweile zur Tradition geworden ist, bot den Senioren eine Gelegenheit, gemeinsam und in fröhlicher Atmosphäre das Osterfest zu feiern. Punkt 8.30 Uhr wurde das Buffet durch das Team des begleitenden sozialen Dienstes eröffnet. Die Senioren wurden in einen festlich bunt geschmückten Festsaal geleitet. So manch einer staunte über die vielen „Osterhasen“, die von jedem Tisch in einer anderen Farbe erstrahlten.

### Teamgeist auch nach Feierabend



**Nürnberg** ■ Das standortübergreifende Volleyball-Team von Martha-Maria hat beim Firmenturnier des SV Schwaig den dritten Platz errungen. Außerdem hat Martha-Maria den Preis für den größten Fanblock gewonnen: Viele Kolleginnen und Kollegen haben das Team von der Tribüne aus unterstützt. Das Volleyball-Team ist ein Gemeinschaftsprojekt, organisiert von David Dehnel, Praxisanleiter am Krankenhaus Nürnberg. Für das Turnier schaffte er es, ein Team aus elf Spielerinnen und Spielern zu formen. Besonders erfreulich war, dass auch eine Oberärztin aus Halle, Julia Dietz, für das Turnier angereist war und unsere ehemalige Kollegin Karin Gaag aus dem Ruhestand für das Team zurückkam.

### Zeit für „ungestörte Zeit“



**Nürnberg** ■ Bei sommerlichen Temperaturen brachen die Führungskräfte des Seniorenzentrums Nürnberg und des Luisenheims auf zu einer 2,5-tägigen Klausurtagung nach Hohenschwangau. Dort konnten sie sich abseits vom Alltagstrubel Zeit nehmen, um zu reflektieren, voran zu denken und sich noch besser kennen zu lernen. Der Rückzug in ein Umfeld ohne Störungen von außen ermöglichte ein konzentriertes und zielgerichtetes Arbeiten. Es wurde Bilanz gezogen, was läuft gut, was soll verbessert werden. Wo will man hin und wie kommt man vorwärts. Visionen, erarbeitete Zielvereinbarungen, konkrete Aufgabenverteilung und Terminierung und natürlich auch jede Menge Spaß waren am Ende der Tage das Ergebnis – herzlichen Dank für diese wertvolle Zeit!

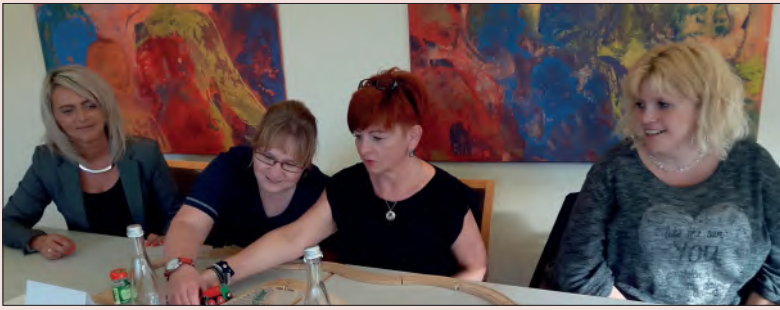
Mehr News  
finden Sie in  
unserer App  
„meinMM“  
Scannen, installieren  
und informieren!





## ANGEBOTE FÜR MITARBEITENDE

### Leitbild-Seminare 2024



An alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen von Martha-Maria richten sich die „Fachübergreifenden Leitbildseminare“. Die Seminare finden im Hotel Teuchelwald statt. Die Leiterinnen und Leiter der Einrichtungen sind gebeten, die Teilnahme zu ermöglichen, damit aus möglichst vielen Berufsgruppen dieses besondere Angebot angenommen wird. Gerade der Charme dieser Mischung und die damit verbundene Horizonterweiterung machen den Reiz dieser Seminare aus.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Von Nürnberg aus wird ein Transfer organisiert. Mitarbeitende aus anderen Einrichtungen bekommen die Fahrtkosten (maximal Bahnticket 2. Klasse) erstattet.

#### Termine 2024:

- 13. und 14. November, Thema „Ein hörendes Herz“, Leitung: Direktor Dr. Hans-Martin Niethammer

Anmeldung bei: Irmtraud Oehme, Telefon: 0911 959-1026, E-Mail: irmtraud.oehme@martha-maria.de

### Führungsqualität 2024



Die regelmäßige Teilnahme aller Führungskräfte an Führungseminaren soll die kritische Auseinandersetzung der Führungskraft mit dem eigenen Führungsverhalten fördern.

Die Seminare sind verpflichtend für leitende Mitarbeitende und deren Stellvertretungen.

#### Termine 2024:

- 23. bis 25. Oktober in Freudenstadt, mit Dr. Thomas Eisinger. „Sich und andere besser kennenlernen“ Näheres zur Anmeldung sowie den Info-Flyer erhalten Sie in der App und bei Irmtraud Oehme, Telefon: 0911 959-1026, E-Mail: irmtraud.oehme@martha-maria.de

### Fit 4 Life and Business



Ein exklusives Präventionsprogramm des Diakoniewerkes Martha-Maria in Zusammenarbeit mit dem Martha-Maria Gesundheitspark Hohenfreudenstadt. Teilnehmen können Martha-Maria-Mitarbeitende, die mindestens zwei Jahre im Unternehmen beschäftigt sind und deren letzte Teilnahme mindestens fünf Jahre zurückliegt. Die nächsten freien Termine:

- 17.09.-21.09.2024 (Rücken und Entspannung Aktiv)
- 17.12.-21.12.2024 (Rücken und Entspannung Aktiv)  
Zusatztermin wegen großer Nachfrage

tenfrei! Die Bezuschussung muss im Vorfeld von Ihrer Krankenkasse geprüft werden. Antragsformulare erhalten Sie bei der Anmeldung.

Erfolgt keine Bezuschussung, wird der Gesamtbetrag von Ihrem Martha-Maria-Arbeitgeber übernommen. Weiterhin unterstützt der Arbeitgeber die Therapieeinheit mit einer 3,5-tägigen Dienstbefreiung (bei Vollzeit).

- Anmeldeformular in der App unter „Diakoniewerk -> Fit4Life, Hohenschwangauer Tage und weitere Angebote“

Preis pro Person: 520 Euro. Dieses Programm ist für Mitarbeitende von Martha-Maria kos-

**Speziell für Mitarbeitende 55+**  
■ 08.10.-12.10.2024  
Jeweils für bis zu 15 Teilnehmende

## Abschied nach 42 Jahren

Nach 42 Jahren im Dienst ist Erika Fuchß aus unserem Seniorenzentrum in Wüstenrot in den Ruhestand verabschiedet worden. Ein Gruß von Carina Frank.

42 Jahre – ich empfinde das schon als Ära. So lange hat Irmgard Fuchß in der Verwaltung bei Martha-Maria gearbeitet. Das ist auf jeden Fall anerkennenswert und sehr außergewöhnlich.

Am 4. Januar 1982 hatte sie ihren ersten Arbeitstag, denn das war 1982 der erste Werktag. Ich stand da kurz vor meinem zweiten Geburtstag – kaum vorstellbar. Computer waren noch in der Entwicklungsphase, Tele-



Irmgard Fuchß sagt: „Tschüss!“

fone hatten noch Wählscheibe. Ich habe Irmgard als Kollegin kennengelernt, deren Tür immer offen war. Mit allem konnte man zu ihr kommen, sie hatte stets ein offenes Ohr. Wir haben schwierige Zeiten durchlebt und auch gemeinsam Krisen bewältigt. Vor allem die Zeit der Pandemie war eine große Herausforderung.

Leider gibt es erst ab dem Zeitalter der Smartphones auch Fotos von ihr, denn davor war sie immer die, die mit der Kamera unterwegs war. Wir alle aus Wüstenrot wünschen ihr für ihren Ruhestand alles Gute, viele schöne Erlebnisse und Gesundheit, damit sie diese Zeit auch nutzen kann!

## Zusammenschluss besiegelt

Die Krankenhäuser Martha-Maria und St. Theresien gehen jetzt auch juristisch zusammen

Der Zusammenschluss der Krankenhäuser Martha-Maria und St. Theresien ist nun auch juristisch besiegelt. Das hat der Vorstandsvorsitzende Dr. Hans-Martin Niethammer bei einer Mitarbeiterversammlung bekanntgegeben. Zuvor hatten die Aufsichtsgremien der Träger das finale „Go“ für den Zusammenschluss gegeben.

Bereits seit Januar 2024 wirtschaften beide Krankenhäuser in eine gemeinsame Kasse. Zudem ist Harald Niebler als Mit-Geschäftsführer im St. Theresien-Krankenhaus tätig. Der dortige Geschäftsführer Dr. Michael Hitzschke wird zum Zeitpunkt des rechtlichen Zusammenschlusses Mit-Geschäftsführer im Krankenhaus Martha-Maria. Dann wird auch die St. Theresien-Krankenhaus gGmbH in der Martha-Maria Krankenhaus gGmbH aufgehen.

Die Gemeinnützige Trägergesellschaft für die Einrichtungen der Schwestern vom Göttlichen Erlöser (Niederbronner Schwestern), der bisher die St. Theresien-Krankenhaus gGmbH gehörte, hält dann künftig knapp 10 Prozent, das Diakoniewerk Martha-Maria 90 Prozent an der Martha-Maria Krankenhaus gGmbH.

Alle Mitarbeitenden des St. Theresien-Krankenhauses werden



Dr. Hans-Martin Niethammer, der Vorstandsvorsitzende des Diakoniewerks Martha-Maria, gab den Mitarbeitenden aktuelle Informationen.

automatisch zu den bisherigen Bedingungen in die Martha-Maria Krankenhaus gGmbH übernommen. Verwaltungsmitarbeitende aus zentralen Bereichen – wie Personalabteilung, Finanzbuchhaltung, IT, Bauabteilung, Einkauf – werden in die Zentralen Dienste des Diakoniewerks Martha-Maria übernommen und dort angestellt.

#### Namensfindung und Zukunftsaussichten

Ein mit Spannung erwartetes Thema war der Name des neuen gemeinsamen Krankenhauses. Dr. Niethammer erläuterte die Überlegungen: „Es gab zwei Alternativen: Ein ganz neuer Name und dazu einen mindestens zwölf Monate dauernden Marken-

bildungsprozess – oder das Festhalten an den bisherigen Marken.“ Einen langen Prozess habe man nicht starten wollen – dazu gebe es im Moment Wichtigeres. „Wir haben uns entschieden, zunächst den Doppelnamen Krankenhaus Martha-Maria St. Theresien zu verwenden“, sagte Niethammer, was mit Beifall aufgenommen wurde. „Die Fusion wird Jahre dauern und Geduld sowie Durchhaltevermögen erfordern“, fügte er hinzu.

Veränderungen gibt es auch in der Struktur der Geschäftsführung. So wurde etwa die Stabstelle „Geschäftsentwicklung“ mit Monika Frank (St. Theresien-Krankenhaus) und Dr. Johannes von Erffa (Krankenhaus Martha-Maria) eingerichtet.

## Hohenschwangauer Tage: Zeit zu verschenken

Bei den Hohenschwangauer Tagen im Martha-Maria-Hotel Hohenschwangau erleben Sie einen anderen, besseren Pulsschlag. Bei uns gehen die Uhren nicht langsamer, aber ruhiger. Wir geben Ihnen Ihr kostbarstes Gut zurück: Zeit!

Zeit für Bewegung, Zeit zur Ruhe, Zeit zum Nachdenken, Zeit zum Gespräch, Zeit zur Entspannung und eine ganz besondere Zeit der Gemeinschaft und der Begegnung!

#### Termine 2. Halbjahr 2024

- 6.11. bis 10.11.2024, „... aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund!“ Über den Zusammenhang von Spiritualität und Gesundheit aus theologischer, psychologischer und medizinischer Sicht. Leitung: Pastorin Gerda Eschmann



- 13.11. bis 17.11.2024, Thema: „Liebe Gott und Deinen Nächsten wie Dich selbst!“ Im Dreieck gelingenden Lebens. Leitung: Dennis Cramer, Hotelleiter

Martha-Maria unterstützt dieses Programm mit einer 100%-igen Kostenübernahme und einer dreitägigen

Dienstbefreiung (bei Vollzeitbeschäftigung). Die Anreise organisieren Sie bitte eigenständig. Fahrtkosten sowie Getränkekosten, die über den Rahmen der Vollpension hinausgehen, tragen Sie selbst.

Anmeldung bei: Irmtraud Oehme, Telefon: 0911 959-1026, E-Mail: irmtraud.oehme@martha-maria.de